



Einkehrtagung 2025
Pommersche Genossenschaft des Johanniterordens

Gottesdienst

26.1.2025 3. Sonntag nach Epiphania
9.30 Uhr Klosterkirche Amelungsborn
„Der Heiland der Welt“

gemeinsamer Einzug

Votum, Begrüßung mit Wochenspruch:

*„Es werden kommen von Osten und von Westen,
von Norden und von Süden,
die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes“* (Lukas 13,29)

Ordensgebet

Lied: „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“ EG 66, 1.2.7.8

Psalm 86 (im Wechsel)

Beiblatt

Gloria Patri	(„Ehr sei dem Vater“)	EG 177.1
Kyrie	(„Herr, erbarme Dich“)	EG 178.2
Gloria in excelsis	(„Ehre sei Gott in der Höhe“)	EG 180.1
"Allein Gott in der Höh' sei Ehr' "		EG 179,1

L: „Der Herr sei mit Euch“ / G: „und mit Deinem Geiste“

Tages-/Kollektengebet (siehe bei EG 196) dazu ↑

Lesung aus dem Alten Testament 2. Könige 5,(1-8)9-15(16-18)19 dazu ↑

Lied "O Jesu Christe, wahres Licht" EG 72, 1-3.6

Le: Ankündigung des Evangeliums

G: „Ehre sei Dir Herr“

Lesung aus dem Evangelium Matthäus 8, 5-13 dazu ↑

G: „Lob sei Dir o Christus“

Glaubensbekenntnis (Credo) EG 804

↑ Die Gemeinde erhebt sich

Lied "O komm du Geist der Wahrheit" EG 136, 1-4

Predigt (Johannes 4, 5-14) „*lebendiges Wasser*“

Lied „Such wer da will ein ander Ziel“ EG 346, 1-4

Beichtgebet EG 801 ↑

Fürbittengebet (Antwort jeweils: „Herr, erbarme Dich“)

Abendmahlsfeier

L: „Der Herr sei mit Euch“ / G: „und mit Deinem Geiste“

Präfation EG 661.1 EGb S. 110

Dreimalheilig (Sanctus) EG 185.3

Vaterunser EG 783.8

Einsetzungsworte EG 09

Lamm Gottes (Agnus dei) EG 190.2

Austeilung Gemeinde kommt zum Altar

Dankgebet nach U.Wilckens dazu ↑

Lied: „Wohl denen die da wandeln“ EG 295

L: „Gehet hin im Segen des Herrn“ G: „Gott sei ewig Dank“ ↑

Segen

gemeinsamer Auszug aus der Kirche

EG= Ev. Gesangbuch

Predigt zum Nachlesen: <http://www.detlef-schmitz.de/predigt/>

Kollekte für : „Bethanien Ducherow und Kloster Amelungsborn“

Liturg: Detlef Schmitz, Prädikant

Lesungen: Jens Leonhard

Klosterküster: Ulrich Marx



Einkehrtagung 2025 Pommersche Genossenschaft des Johanniterordens

AT-Lesung

2. Könige 5,(1-8)9-15(16-18)19

Naaman, der Heerführer des Königs von Syrien, wurde von seinem Herrn sehr geschätzt. Auch sonst war er sehr angesehen, denn durch ihn hatte Jahwe den Syrern zum Sieg verholfen. Der Mann war ein Kriegsheld, aber aussätzig. Bei einem ihrer Raubzüge nach Israel hatten die Syrer ein junges Mädchen entführt. Das war als Sklavin zu Naamans Frau gekommen. Einmal sagte sie zu ihrer Herrin: "Wenn mein Herr doch zu dem Propheten gehen könnte, der in Samaria wohnt! Der würde ihn von seinem Aussatz heilen." Da ging Naaman zu seinem Herrn und berichtete ihm, was die junge Israelitin gesagt hatte. "Geh doch hin!", sagte der König. "Ich werde dir einen Brief an den König von Israel mitgeben!" Da machte sich Naaman auf den Weg. Er nahm zehn Talente Silber mit, 6000 Goldstücke und zehn Festgewänder. Beim König von Israel angekommen, überreichte er den Brief, in dem es hieß: "Wenn dieser Brief zu dir kommt, sollst du wissen: Ich habe meinen Diener Naaman zu dir geschickt, damit du ihn vom Aussatz befreist." Als der König von Israel den Brief gelesen hatte, riss er sein Obergewand ein und rief: "Bin ich denn Gott, dass ich Macht über Tod und Leben hätte? Verlangt der doch tatsächlich von mir, einen Menschen vom Aussatz zu befreien! Da sieht doch jeder, dass er nur einen Vorwand sucht, um Krieg anzufangen!" Als der Gottesmann Elischa davon hörte, ließ er dem König sagen: "Warum hast du deine Gewänder eingerissen? Lass ihn doch zu mir kommen! Er soll merken, dass es einen Propheten in Israel gibt!" Da fuhr Naaman mit seinen Pferden und Wagen bei Elischa vor. Dieser schickte einen Boten zu ihm hinaus und ließ ihm sagen: "Fahre an den Jordan und tauche dich sieben Mal darin unter! Dann wird dein Aussatz verschwinden und du wirst gesund sein!" Da kehrte Naaman zornig um und sagte: "Ich hatte gedacht, er würde zu mir herauskommen, sich vor mich hinstellen und den Namen Jahwes, seines Gottes, anrufen. Dabei würde er die Hand über die kranke Stelle schwingen und so den Aussatz verschwinden lassen. Ist denn das Wasser der Flüsse von Damaskus, von Abana und Parpar, nicht besser als alle Gewässer Israels?" Dann hätte ich mich auch gleich dort baden können. So entfernte er sich voller Zorn. Aber seine Diener redeten ihm gut zu: "Vater", sagten sie, "wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, hättest du es bestimmt getan. Aber nun hat er nur gesagt: 'Bade dich, dann wirst du rein sein!' Solltest du das nicht noch viel eher tun?" Da fuhr Naaman doch zum Jordan hinab und tauchte sieben Mal im Wasser unter, wie es der Gottesmann gesagt hatte. Und tatsächlich wurde seine Haut wieder glatt und rein wie die eines Kindes. Er war gesund. Mit seinem ganzen Gefolge kehrte er zu dem Gottesmann zurück. Er trat vor ihn hin und sagte: "Jetzt weiß ich, dass es auf der ganzen Welt keinen Gott gibt, außer in Israel. Bitte nimm doch

ein Geschenk von mir, deinem Diener, an." Doch dieser sagte: "So wahr Jahwe lebt, vor dem ich stehe: Ich nehme nichts von dir an!" So sehr er ihm auch zuredete, etwas zu nehmen, er weigerte sich. Da sagte Naaman: "Wenn du also nichts annimmst, dann gestatte deinem Diener doch, zwei Maultierladungen Erde mitzunehmen. Denn dein Diener wird künftig keinem anderen Gott mehr Opfer bringen als nur Jahwe. Nur das eine möge Jahwe deinem Diener verzeihen: Wenn mein Herr in den Tempel Rimmons geht, um sich dort niederzuwerfen, dann stützt er sich auf meinen Arm und auch ich muss mich dort mit niederwerfen. Das möge Jahwe mir bitte verzeihen!" "Geh in Frieden!", sagte Elischa.

Epistel

Brief an die Römer 1, 13-17

Ihr sollt wissen, meine Brüder, dass ich mir schon oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen. Bis jetzt wurde ich aber immer wieder daran gehindert. Denn gern würde ich, wie bei den anderen Völkern, auch bei euch einige Früchte meiner Arbeit ernten. Ich fühle mich nämlich allen Völkern verpflichtet, ob sie nun zivilisiert sind oder nicht, ob die Menschen gebildet oder ungebildet sind. Darum möchte ich auch euch in Rom Gottes Freudenbotschaft überbringen. Denn ich bekenne mich offen und ohne Scham zu dieser guten Nachricht: Sie ist Gottes Kraft und rettet jeden, der ihr glaubt. Das gilt für den Juden zuerst und für jeden anderen Menschen. Denn im Evangelium zeigt Gott uns seine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt und Menschen zum Glauben führt, wie es in der Schrift heißt: "Der Gerechte wird leben, weil er glaubt."

↑ Die Gemeinde erhebt sich

Liturg: Detlef Schmitz, Prädikant

Lesungen: Jens Leonhard

Klosterküster: Ulrich Marx



Einkehrtagung 2025 Pommersche Genossenschaft des Johanniterordens

Psalm 86, 1-15
Ein Gebet von David

- 1 Hör mich, Jahwe, und antworte mir! / Denn ich bin elend und arm.
- 2 Bewahre mein Leben, ich gehöre doch dir! / Hilf deinem Diener, der dir vertraut, du bist doch mein Gott!
- 3 Sei mir gnädig, mein Herr! / Zu dir ruf ich den ganzen Tag.
- 4 Herr, schenk deinem Diener wieder Freude! / Ich habe großes Verlangen, bei dir zu sein.
- 5 Denn du, Herr, bist gut und zum Vergeben bereit. / Für alle, die zu dir rufen, ist deine Gnade groß.
- 6 Vernimm, Jahwe, mein Bittgebet, / achte auf mein lautes Flehen!
- 7 In meiner Not ruf ich dich an, / denn du antwortest mir.
- 8 Keiner der Götter ist wie du, Herr, / und nichts kommt deinen Werken gleich.
- 9 Alle Völker, die du geschaffen hast, / werden kommen und sich niederwerfen vor dir. / Deinen Namen ehren sie, Herr.
- 10 Denn du bist groß, ein Gott, der Wunder tut; / nur du bist Gott, du allein!
- 11 Lehre mich, Jahwe, deinen Weg: / Ich will ihn gehen in Treue zu dir! / Richte mein Herz auf das Eine: / zur Ehrfurcht vor deinem Namen und dir!
- 12 Von ganzem Herzen will ich dich loben, Herr, mein Gott, / und deinen Namen ehren für alle Zeit!
- 13 Denn deine Gnade ist groß über mir. / Aus der tiefsten Totenwelt hast du mein Leben gerissen.
- 14 Unverschämte Leute greifen mich an, Gott, / eine Bande von Gewalttätern will mir ans Leben. / Sie alle fragen nicht nach dir.

↑ Die Gemeinde erhebt sich

15 Aber du, mein Herr, bist Gott, barmherzig und gnädig, / sehr geduldig und reich an Güte und Treue.

16 Wende dich mir zu und sei mir gnädig! / Schenk deinem Diener deine Kraft / und rette den Sohn deiner Magd.

17 Wirke an mir ein Zeichen zum Guten, / das meine Hasser sehen und das sie beschämt, / weil du, Jahwe, mir geholfen und mich getröstet hast.

Evangelium

Evangelium nach Matthäus im 8. Kapitel, 5-13

Als Jesus in Kafarnaum eintraf, trat der dort stationierte Hauptmann an ihn heran. "Herr", sagte er, "mein Diener liegt gelähmt zu Hause und hat furchtbare Schmerzen." Jesus erwiderte: "Ich will kommen und ihn heilen." Da entgegnete der Hauptmann: "Herr, ich bin es nicht wert, dass du unter mein Dach kommst. Sprich nur ein Wort und mein Diener wird gesund! Ich unterstehe ja auch dem Befehl von Vorgesetzten und habe meinerseits Soldaten unter mir. Sage ich zu einem von ihnen: 'Geh!', dann geht er, und zu einem anderen: 'Komm!', dann kommt er. Und wenn ich zu meinem Diener sage: 'Tu das!', dann tut er es." Jesus war sehr erstaunt, das zu hören, und sagte zu der Menschenmenge, die ihm folgte: "Ich versichere euch: Solch einen großen Glauben habe ich nicht einmal in Israel gefunden. Und ich sage euch: Aus allen Himmelsrichtungen werden viele Menschen kommen und zusammen mit Abraham, Isaak und Jakob ihre Plätze im Reich des Himmels einnehmen. Aber die Bürger des Reiches werden hinausgeworfen in die tiefste Finsternis. Dort fängt dann das große Weinen und Zähneknirschen an." Darauf sagte Jesus zu dem Hauptmann: "Du kannst gehen! Was du mir zugetraut hast, soll geschehen!" Und zur selben Zeit wurde der Diener gesund.

Liturg: Detlef Schmitz, Prädikant

Lesungen: Jens Leonhard

Klosterküster: Ulrich Marx



Einkehrtagung 2025 Pommersche Genossenschaft des Johanniterordens

Predigttext

Evangelium nach Johannes 4, 5-14

So kam Jesus zu einem samaritanischen Ort namens Sychar.
Er lag in der Nähe des Grundstücks, das Jakob einst seinem Sohn Josef vererbt hatte.
Dort ist auch der Jakobsbrunnen.
Ermüdet von der langen Wanderung setzte Jesus sich an den Brunnen.
Es war um die Mittagszeit.
Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu holen.
Jesus bat sie: "Gib mir etwas zu trinken!"
Seine Jünger waren nämlich in den Ort gegangen, um etwas zu essen zu kaufen.
Überrascht fragte die Frau: "Wie kannst du mich um etwas zu trinken bitten?
Du bist doch ein Jude und ich eine Samaritanerin."
– Die Juden vermeiden nämlich jeden Umgang mit Samaritanern.
Jesus antwortete:
"Wenn du wüsstest, welche Gabe Gott für dich bereithält und wer es ist, der zu dir sagt: 'Gib mir zu trinken', dann hättest du *ihn* gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben."
"Herr", sagte die Frau, "du hast doch nichts, womit du Wasser schöpfen kannst; und der Brunnen ist tief.
Woher willst du denn dieses lebendige Wasser haben?
Bist du etwa größer als unser Stammvater Jakob, der uns diesen Brunnen hinterließ?
Kannst du uns besseres Wasser geben als das, was er mit seinen Söhnen und seinen Herden trank?"
Jesus erwiderte:
"Jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder durstig werden.
Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst bekommen.
Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm eine Quelle werden, aus der Wasser sprudelt – bis ins ewige Leben hinein."

↑ Die Gemeinde erhebt sich

Liturg: Detlef Schmitz, Prädikant
Lesungen: Jens Leonhard

Klosterküster: Ulrich Marx